

Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 121.

Sonntag den 24. Mai.

1896.

Der Pfingstfeiertage
wegen erscheint die nächste Nr.
dieses Blattes
Mittwoch d. 27. Mai.
Die Expedition.

Zum Pfingstfeste.

Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen;
es grünten und blühten Feld und Wald;
auf Hügel und Höhen, in Wäldern und
Tälern übten ein fröhliches Lied die neu
erwachten Vögel, jede Arie kroch die neu
blühenden Gräser, leuchtig
besser glänzte der Himmel und farbig
die Erde.

Diese Worte des größten deutschen Dichters, sie
kennzeichnen besser als jede andere Beschreibung
jenes wonnige, die Menschenbrust mit Heiterkeit
und Frohsinn erfüllende Gefühl, das am Pfingstfeste,
dem Feste der maienduftigen Blütenpracht, des
goldigen warmen Sonnenscheins, wohl jedes
Menschenherz durchströmt. Der Venz in seiner
ganzen Pracht und Herrlichkeit, mit seinen basaltischen
Mästen und seinem unerschöpflichen Farbenreichtum,
liegt ausgebreitet auf der Natur und, soweit das
Auge reicht, begegnet es den mit verschwendlicher
Hand ausgebreiteten Gaben der nimmer rastenden,
ewig waltenden göttlichen Macht und Machtfülle.
Und gleichsam angelockt und hinausgezogen von dem
in die Lüfte geschmetterten Dankesliede der gefiederten
Sänger wandern die Menschen hinaus in die freie
Natur, Körper und Geist zu haben, zu erfrischen,
neu zu beleben in dem göttlichen Odem, der das
ganze Erdennrund durchströmt.

Ist aber das Pfingstfest, nicht zum wenigsten,
weil es in die schönste der Jahreszeiten fällt, ein
Freudenfest, so sei doch nicht der tiefste sittliche
Ernst vergessen, der ihm inne wohnt. Bildet es
doch gleichsam die Krönung des stolzen Gebäudes
des Christentums, jenes unerschöpflichen Gebäudes,
das alle Anstürme des antiken und modernen
Heidentums überdauert hat. Wie sich vor nun
mehr denn 1900 Jahren der Geist Gottes in Gestalt
feuriger Zungen auf die sagenden Sünger ergoß,
daß sie fähig wurden, überall zu läuten die neue
Lehre der Menschlichkeit und Brüderlichkeit, so senkt
sich auch heute noch der Geist der allerbarmernden
Liebe und Barmherzigkeit, der Geist, der die Herzen
der Menschheit fähig im Kampfe des täglichen
Lebens, der Geist, der die Auserwählten befähigt,
zum Volke und für das Volk mit feurigen Zungen
zu reden, zur Erde herabzuden. Und selbst wenn das
Wort Gottes bei vielen in der Blasfärbung unserer
Welt seine Kraft verloren hat, der gewaltigen
Sprache gegenüber, welche da draußen die nimmer
rastende ewig schaffende Natur redet, werden sie
alle klein und unbedeutend und in kümmer-
licher Anbetung stehen sie vor des Schöpfers unerschöpf-
lichen Allmacht. So giebt es denn wohl keinen, sei
er gläubig oder ungläubig, der sich der heiligen
Weise entziehen kann.

Wenn das Menschenherz freudig gestimmt ist,
wenn es hell aufjubelt in Blütenpracht und
Sonnenschein, dann wünscht es auch den Neben-
menschen nur gutes. Wir haben, des freundlichen
Verhältnisses zwischen dem Publikum und unserm
Blatte eingedenk, unseren Lesern und Leserinnen
immer nur gutes gewünscht; um wie vielmehr erst
am lieben sonnigen Pfingstfeste. Heute aber wollen
wir allen das Beste wünschen, d. h. das, was allen
wohl das Liebste sein mag:

Recht sonnige,
fröhliche Pfingstfeiertage!

Ein preussischer Richter über den Assessorenparagraf.

So unglaublich es auch erscheinen mag, es
wird alles Ernstes behauptet, das Staatsministerium
habe sich schon am Donnerstag schließig gemacht, dem
Abgeordnetenhaus gegenüber die Fassung des
Assessorenparagrafs zu befürworten, welche das
Herrenhaus beschloffen hat. In einer Zuschrift an
die „Nation“ giebt ein preussischer Richter seinem
Erfahren über die herrenhausliche Leistung Ausdruck.
Daß diese neue Art von Gerichtsassessoren, d. h.
Richter, die keine richterliche Thätigkeit ausüben,
vier Jahre lang spazieren gehen und, wenn die
Stunde schlägt, aus dem Justizdienst „aus-
scheiden“, ohne je „gebien“ zu haben, nach dem
preussischen Beamtenrecht nicht dazufähig werden
können, ist eine Sache für sich. Derartige kleine
Incongruenzen muß natürlich ein Justizminister
mit in den Kauf nehmen, der, wie Kammer-
gerichtspräsident Denkmann sich ausdrückte, „Söhne
besser Familien“, die bisher den Verwaltungs-,
Consulats-, oder diplomatischen Dienst vorziehen —
in diesem Diensten sind ja bürgerliche Namen
Ausnahmen — dem Justizdienst wiedergewinnen
will. — Nimmt man, so schreibt der preussische
Richter an die „Nation“, dem in der Prüfung
Bestandenen die Möglichkeit der Arbeit in der Justiz,
so nimmt man ihm die Möglichkeit, ein brauchbarer
Richter zu werden, und selbst wenn er es schon ist,
sich als solcher zu erhalten. Eine mehrjährige
regellose Thätigkeit muß überdies bei vielen Indi-
viduen zu einer Verlotterung führen, so daß sie
strenger Amtszucht und überhaupt ernster pflicht-
gemäßer Arbeit nicht mehr gewachsen sind. Wie
will die Justizverwaltung die Aufgabe lösen, von
solchen, ihr völlig entrückten Personen nach Jahren
zu wissen, ob sie ihnen eine Beschäftigung auf-
tragen kann? Wir sind fest überzeugt, daß
die Justizverwaltung die volle Unmöglichkeit
solcher Prüfung selbst einseht, und daß sie
deshalb einen Mißgriff auf die unbeschäftigten
Assessoren gar nicht ernstlich in Erwägung
nimmt. Nur mit dieser Mentalreservation ist die
Zustimmung der Regierung zum Beschluß des
Herrenhauses zu erklären. Ein Justizminister, der
mit dem Vorschlage des Herrenhauses regieren will,
kann dies nur thun, indem er sich sagt: „Diesen
Assessoren, welche ich zu Richtern in Aussicht nehme,
wähle ich mir sofort nach bestandenen Examen. —
Das Schicksal der übrigen ist mir gleichgültig. Sie
müssen thun, was sie wollen, auf dem Papier mag
es stehen, daß sie noch 4 Jahre lang Rechtscandi-
daten sind; für mich haben sie aufgehört, es zu
sein.“ So ist der neue Vorschlag in Wahrheit
eine noch verschlechterte Auflage der Regierungs-
vorlage. Er erweckt den Schein, als ob es sich
um eine Art von Erprobung des Assessors in vier-
jähriger Wartezeit handelt, während in Wahrheit
nur ein erfolgloses Verschleudern kostbarer Jugend-
jahre seine Folge sein kann. Wären im Abgeord-
netenhaus bei dessen geringen Mehrheitsverhältnissen
die etwa schwachenden Stimmen dieses bedenken:
die Brüche, welche die Herrenhausbeschlüsse bauen,
führt zu nichts anderem, als zu noch weiterer Ver-
schlechterung des Regierungsvorschlags. Wer letztere
abgelehnt hat, muß zu der letzten Vorlage ein
doppeltes „Nein“ sprechen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der neue Bürger-
meister von Wien, Strobach, wurde am
Donnerstag vom Kaiser Franz Josef empfangen.
Der Kaiser drückte die Hoffnung aus, daß jetzt
wieder geordnete Zustände in der Gemeindeverwaltung
eintreten werden. Der Bürgermeister versicherte, er
werde mit ganzer Kraft danach streben, den Wunsch
des Kaisers zu erfüllen. Zum ersten Vize-
bürgermeister wurde am Freitag Lueger mit

95 gegen 41 Stimmen gewählt. Mit dem gleichen
Stimmenverhältnis wurde der „deutschnationale“
Abokat Reumayer zum zweiten Vize-
bürgermeister gewählt. — Eine Serabsetzung
der Grundsteuer um 2/3 Millionen Gulden hat
das österreichische Abgeordnetenhaus am Freitag
angenommen. — Die Leiche des Erzherzogs
Carl Ludwig ist am Donnerstag Abend in die
Parrkirche der Wiener Hofburg übergeführt worden.
Erzherzog Franz Ferdinand, der Sohn des Ver-
storbenen, wohnte der Ceremonie nicht bei. Bei der
Einsengung der Leiche in der Pfarrkirche der
Hofburg waren die Erzherzöge Otto, Ferdinand,
Carl und Ludwig Viktor anwesend. Sammlende
ungarischen Minister mit Ausnahme des Handels-
ministers Daniel begaben sich Donnerstag Abend
nach Wien, um der Beisetzung beizuwohnen. Das
Leichenbegängnis fand am Freitag unter dem
üblichen Ceremoniell statt. Als Vertreter des
deutschen Kaisers nahm Prinz Albrecht, Regent von
Braunschweig, an der Beisetzungfeier teil.

Dänemark. Ein Landwirthschafts-
ministerium ist in Dänemark neu geschaffen
worden. Der Departementschef im Ministerium
des Innern K. v. Sehested wurde zum Landwirth-
schaftsminister ernannt.

Italien. Der Rückzug der Italiener
aus Aethiopien kam am Donnerstag abermals
in der Kammer zur Sprache. Der Kriegsminister
bestätigte auf eine Anfrage, daß Major Salla in
das italienische Lager zurückgekehrt ist. Was das
Eingehen der Flage in Adigat anbetrifft, so sei
das eine natürliche Folge der Aufgabe des Forts.
Der Königsmarsch sei gespielt worden, weil das
Reglement das vorschreibe. — Am Donnerstag
haben sich 1000 Soldaten an Bord des „Umberto“
nach Italien eingeschifft. Die armen Teufel werden
sich freuen, den Strapazen eines afrikanischen Feld-
zuges entgangen zu sein. — Nach alledem ist die
italienische Regierung gewillt, nur das zur Wahrung
der italienischen Nationalrechte unumgängliche Noth-
wendige noch auf die erzhäufige Colonie zu
verwenden. Als einziger vorgegebener Posten
verbleibt den Italienern nur noch Kassala, das nach
offiziellen Auslassungen vor der Hand gehalten
werden soll.

England. An dem englisch-ägyptischen
Sudanfeldzug werden auch indische Truppen
theilnehmen. Oberst Egerton legte am Donnerstag
mit dem Stab und einem Regiment der Peshawar-
infanterie von Bombay nach Sinaif ab. Der Rest
des indischen Truppencontingents für Africa ist in
der Einschiffung begriffen. — Zu der englischen
Politik in Südafrika hat sich der Colonial-
minister Chamberlain am Donnerstag bei einem
Diner der Südafrikanischen Gesellschaft im Metro-
polhotel in London wie folgt geäußert: Die
Wolken in Südafrika seien noch nicht geschwunden;
der Fortschritt zur Versöhnung des eng-
lischen und holländischen Stammes sei
gering, was er um so mehr bedauere, als er
stets an die Großmüthigkeit Krügers geglaubt habe
gegenüber Personen, welche trotz ihrer Fehler zur
Wohlfahrt Transvaals durch ihre Thatkraft und
Unternehmungslust beigetragen hätten. Die britische
Politik sei klar und bestimmt ausgesprochen und
werde dieselbe bleiben. England werde seine
legalen Verpflichtungen erfüllen, aber
auch seine legalen Rechte aufrecht er-
halten. Chamberlain wies auf die großen Fort-
schritte im Natalelands hin, welche der Energie
der Chartered Company zuzuschreiben seien. Er
habe das Vertrauen in die Zukunft nicht verloren
und hoffe, man werde die Stellung behaupten, die
mit so großem Aufwand von Blut und Geld erkauft
sei. Die Wohlfahrt Africas hänge jetzt lediglich
von der Weisheit und Mäßigung der politischen
Leiter ab. Englands auswärtige Nebenbuhler
schienen manchmal zu vergessen, daß jede Colonie
des englischen Reiches allen Fremden ebenso wie

den Engländern offen stehe. (?) Könnten die auswärtigen Länder dasselbe sagen? Er könne unter diesen Umständen nicht die Stimmung begreifen, mit welcher an manchen Stellen das Ausbreiten des englischen Einflusses betrachtet werde. — Ueber das Schicksal der Leiter der Aufstandsbewegung in Johannesburg erklärte im englischen Unterhaus Chamberlain, er habe zu den Deutschen über die Urtheile gegen die Gefangenen nichts hinzuzufügen. Es liege kein Grund zu der Vermuthung vor, daß der Fall von Wahnfinn und Selbstmord eines der Gefangenen der Härte der Gefangenhaft zuzuschreiben sei. Nach einem Telegramm, welches von dem britischen Agenten in Pretoria eingegangen sei, habe Präsident Krüger dem Agenten versprochen, daß sofort besondere Gefängnisreglements für diese Gefangenen anmendbar, würden entworfen und Vorkehrungen für die gesundheitliche Pflege der Gefangenen getroffen werden. Wenn irgend möglich, würden die Gefangenen nicht getrennt und in andere Gefängnisse überführt werden, wo die britische Regierung nicht die gewünschte Ueberwachung über dieselben hätte. Dies sei das Ergebnis der Vorstellungen, welche der stellvertretende Agent in Pretoria auf Anweisung Sir G. Robinsons gemacht habe. Ueber die britische Regierung noch deren Vertreter hätten den Führern der Agitation in Johannesburg Schutz versprochen. Nach Berichten, die ihm (Chamberlain) aus Pretoria zugegangen seien, würden die Gefangenen nicht unbillig behandelt. — Auch im Draufjessekrast ist man nicht gut auf England zu sprechen. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Bloemfontein meldet, hat der Volksrath die Convention mit der Capcolonie betreffend die Erbauung von Nebenbahnen abgelehnt.

Spanien. Der Conflict wegen Kubas zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten spitzt sich immer mehr zu. In der spanischen Deputirtenkammer beantragte am Donnerstag Gasset, bei dem Kabinett in Washington energisch Einsprüche zu erheben gegen die im Senat bezüglich der Einrichtungen in Spanien geäußerten Ansichten. Der Präsident sprach sich mißbilligend über die Sprache des Redners aus und betonte, es beständen gute Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. Das letztere glaubt der Herr Präsident doch wohl selber kaum. — In amtlichen spanischen Kreisen wird das Gerücht von dem Eingang einer Note des amerikanischen Staatssecretärs Diney, welche sich auf Kuba beziehe, für unbegründet erklärt. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Taylor, hatte Donnerstag Abend eine Unterredung mit dem Minister des Aeußeren. — Inzwischen ergiebt sich, daß an jenem Gerücht doch etwas dran war. Wenn es sich auch um keine offizielle Note handelt, so hat doch Staatssecretär Diney den Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid, Taylor, beauftragt, gegen das Tabakausfuhrverbot des Generals Wepler, soweit dasselbe die amerikanischen Eigenthümer betreffe, Einspruch zu erheben. Wenn das Verbot aufrecht erhalten werden sollte, würden die Congressmitglieder für Florida einen Beschlußantrag vorbereiten, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, die Einfuhr kubanischer Cigarren zu unterlegen. — Derartige wirtschaftliche Chikanen pflegen oft der Vorboten eines wirklichen Krieges zu sein. Die Spanier thäten also gut, nachzugeben.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser hat heute früh Potsdam verlassen und tritt am Abend in Berlin ein. — Die Kaiserin besuchte gestern die Gewerbe-Ausstellung und besichtigte das Haupt-Industriegebäude. Donnerstag Nachmittag trafen die Kaiserin und der Kronprinz von Schweden der Kunstausstellung einen Besuch ab. — (Der deutsche Botschafter in Rom) übergab am Freitag dem Ministerpräsidenten di Rudini und dem Marineminister Brin die Bildnisse des deutschen Kaisers, welche er bei seinem Besuche in Venedig den Ministern versprochen hatte.

— (Der Bundesrath) hat bekanntlich unlängst die Aufhebung der gemischten Getreide-Transitlagern in 14 Städten beschlossen. Dazu wird gemeldet: Einem Antrage des Reichskanzlers auf Aufhebung weiterer Lager, von denen gleichfalls keine erhebliche Ausfuhr nach dem Auslande stattfindet, ist der Bundesrath nicht beigetreten. — Das ist ein interessantes Symptom.

— (Den Affessorparagrapen) in der vom Herrenhaus angenommenen Fassung dem Abgeordnetenhause zur Annahme zu empfehlen, ist nach dem „Hamb. Corr.“ in der Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag beschlossen worden.

— (Der Reichsschatzsecretär) kündigt in der „Nordd. Allg. Zig.“ internationale Verhandlungen wegen gänzlicher Aufhebung der Zuckerausfuhrprämien an. Sollten diese Verhand-

lungen scheitern, so würde die deutsche Regierung in der Lage sein, auch einem Abkommen über eine gleichzeitige Stufenweise Abschaffung der Prämien zuzustimmen; aber unter der Voraussetzung, daß die gänzliche Abschaffung in absehbarer Zeit zustanden und seitens derjenigen Staaten, die indirekte Prämien zahlen, auch eine ausreichende Gemüth geboten wird, daß die Steuerentlastung des ausgeführten Zuckers seiner vorigen Steuerbelastung entspricht. Das bezieht sich in erster Linie auf Frankreich, welches die Materialsteuer hat und Ausfuhrprämien, wie früher Deutschland, in der Form der Rückvergütung der für den ausgeführten Zucker gezahlten Inlandssteuer gewährt. Man wird mit der Annahme nicht zögern, daß diese Auslösung darauf berechnet ist, die auf dem Zuckermarkt concurrenden Staaten von der Ergriffung von Repressalien für die Verdoppelung der deutschen Ausfuhrprämien abzuhalten. Im österreichischen Abgeordnetenhause haben bekanntlich die Zuckerdirektoren bereits eine Interpellation eingebracht, welche eine sofortige Erhöhung der Ausfuhrprämien verlangt.

— (Für die Auswahl der Richter „aus den besten Familien“) begeistert sich nach dem Vorbild des Herrn Dreiermann jetzt auch die „Post“, indem sie schreibt: „Es ist für das Ansehen und die Tüchtigkeit des Richterstandes von entscheidender Bedeutung, daß ihm in ausreichendem Maße Männer angehören, welche das durch Generationen in ihrer Familie gesammelte Erbe ehrenhafter, tüchtiger, pflichtgetreuer und patriotischer Gesinnung mit in der Beruf bringen und so den festen und entscheidenden Stamm für einen auch innerlich nach unten und von verkehrten Tagesströmungen unabhängigen Richterstand bilden.“

— Das sind dieselben Gründe, welche auch von gewisser Seite angeführt werden für die Bevorzugung des Adels im Militärdienst. Von hier bis zur Empfehlung erblicher Patrimonialrichter ist nur noch ein verhältnismäßig kleiner Schritt. Welterhin trägt die „Post“ über die aufdringliche Concurrenz von solchen Elementen bei der Bewerbung um Richterstellen, welche zum großen Theil wohlhabend sind und die Anstellung in einem äußerlich angenehmen Richteramt abwarten können, während die Söhne von Beamten und der ländlichen Gentry bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen genöthigt sind, mit jeder Anstellung auch in dem verkehrsärmeren Landstädten vorlieb zu nehmen. Dieses Element möge „im Einzelnen vortreffliches Material für das Richteramt bieten, ist im Ganzen aber in Bezug auf diejenigen Imponderabilien der Gesinnung und des Charakters, welche der Erbschaft guter Familienattribution sind, auch nicht entfernt gleichwerthig.“

— (Au dem Sozialistenprozeß) bemerkt die „Nat. Corr.“, derselbe gebe den Staatsmännern den Beweis, daß Energie nur dann etwas taugt, wenn sie sich mit Besonnenheit paart. Der Prozeß habe über diese politische Grundwahrheit eine nicht allzu kostspielige Lektion erteilt. Der Schließung der sozialdemokratischen Vereinigungen müsse jegliche Wirkung abgesprochen werden. Der Eindruck weiter Volkstheile ist der einer von der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie erlittenen Niederlage, mithin ein der Unzufriedenheit willkommen. Es ist so ziemlich das Gegenstück von dem erreicht worden, was Herr von Köller, dem Urheber — und wie in Erinnerung gebracht werden mag, dem alleinigen Urheber — der „Aktion“ als Zweck vorgeschwebt hat. Da es noch Stellen giebt, wo man den Rücktritt dieses Ministers im Interesse der Bekämpfung der sozialrevolutionären Propaganda bedauern zu sollen glaubt, so verleiht dieser Umstand dem Prozeß eine politische Bedeutung, die über die Frage des Vereinsrechts hinausreicht. Was die letztere angeht, so herrscht in der Presse der bürgerlichen Parteien Uebereinstimmung darüber, daß die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine untereinander, wie es in Preußen, Bayern, Sachsen und andern Bundesstaaten besteht, durch den Abschluß des gegen die sozialdemokratischen Organisationen gerichteten polizeilichen Verfahrens zu einer dringlichen Aufgabe der Gesetzgebung geworden ist.

— (Zum Verbot des Getreideterminhandels.) Die Correspondenz des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe hat bereits am 28. April eine Zuschrift aus London veröffentlicht, wonach man erwäge, welche Form zu finden und welche Einrichtungen technischer Art zu treffen wären, um das continentale Publikum, welches den Rußschen Handel in Getreide nicht entscheiden könne, für seine Operationen nach England hinüberzuziehen. Jetzt wird auch den „Berl. N. Nachr.“ aus London mitgetheilt, es habe dieser Tage in der City eine Konferenz stattgefunden, der mehrere große Weizenpelantanten aus Liverpool bei-

wohnten und die ausschließlich jenem Gegenstand gewollten habe.

— (Zur Erziehung im Halle-Saalkreis.) Die Generalversammlung des konservativen Vereins in Halle a. S. hat am 20. d. M. beschlossen, für die Erziehung im Wahlkreis Halle-Saalkreis den Werkzeuemeister Kühne aufzustellen; für den auch die deutschsozialistische Reformpartei, der Bund der Landwirthe und die „Mittelstandspartei“ geschlossen eintreten sollen. Herr Prof. Suchsland, der die Candidatur Kühne's bestritten hatte, hoffte, daß die allgemeine Ordnungspartei, welche den Oberbergath Arndt aufstellen wolle, sich noch anschließen werde, da nach den bei früheren Wahlen gemachten Erfahrungen ein Beamter niemals Aussicht habe, im Saalkreise gewählt zu werden. Geh. Rath Wörler meinte, die gegenüber der konservativen Candidatur ablehnende Haltung der nationalliberalen Partei bedeute das Grab der Nationalliberalen für den Saalkreis. Obgleich nicht allzu große optimistische Hoffnungen an das Durchkommen des Herrn Kühne geknüpft würden, so zeige die konservative Partei doch durch dessen Aufstellung, daß sie „noch“ auf festen Füßen stehe. Das politische Programm des Candidaten Kühne besteht aus einer sorgfältigen Mischung von reaktionären, zünftlerischen, antisemitischen und agrarischen Forderungen. Ueber das Volksgelächter von Seiten des Centrums interpellirt, erklärte der Candidat, er sei für Aufrechterhaltung und Stärkung der lebendigen Religion und für Abschaffung der Pastoren als Schulinspektoren. — Herr Kühne ist also gleichzeitig der Candidat von fünf Parteien: der Konservativen, Antisemiten, Mittelstandspartei, Bund der Landwirthe und endlich — des Centrums!

— (Wahlresultat.) Das Ergebnis der am 21. d. stattgehabten Erziehung zum Reichstage im Wahlkreis Kuppin-Tempin ist, nach den bisher vorliegenden Resulten, eine Stichwahl zwischen dem konservativen Candidaten von Arnim und dem freisinnigen Dr. Leffing.

— (Herr Liebknecht) hat bei der Begrüßungsfeier, welche die Londoner Sozialdemokraten ihm bereitet haben, eine Rede gehalten, in der sich u. a. folgender interessante Ausdruck findet: „Wenn in Frankreich die Sozialdemokratie aus Ruher gekommen ist, und wir in Deutschland die Herren geworden sind, dann wird die elsaß-lothringische Frage uns auch nicht fünf Minuten lang beschäftigen.“

Provinz und Umgegend.

† Wittweida, 21. Mai. Der Techniker Beumann, der, wie berichtet wurde, seinen Bruder verwundet und einen anderen Techniker getödtet haben soll, giebt nachstehende öffentliche Erklärung ab: „Am 15. Mai war eine Technikerfeier in Köthen. Dort wurde versucht, mich aus Scherz aus dem Kneiploale zu entfernen, und als dies nicht gelang, wollte man mir den Schläger entwinden. Der Bericht der Zeitungen ist insofern nicht den Thatfachen entsprechend, als 1) ich nicht mit dem Schläger um mich gestochen habe, 2) mein Bruder nicht schwer verletzt worden ist, sondern nur eine leichte Handverletzung davongetragen hat, 3) der Techniker welcher in der rechten Brustseite verletzt worden ist, nicht sofort todt zusammenbrach, sondern noch das Zimmer allein verlassen konnte und erst nachher ohnmächtig auf dem Sopha im Nebenzimmer gefunden wurde, 4) ich mich noch auf freiem Fuße befinde. Wie die Verlesung gekommen ist, hat keiner gesehen, darüber herrschen nur Vermuthungen.“ Der gestochene Techniker ist allerdings an den Folgen der Verlesungen gestorben.

† Gera, 20. Mai. Einen eigenartigen Touristen griff die Polizei hier auf. Ein Mann hatte sich auf eine Bank zum Schlafen niedergelegt und mit einer wollenen, mit Wachsdruck überzogenen Decke zugedeckt. Wie sich dann herausstellte, hatte man es mit einem Sprachlehrer aus Hannover zu thun, welcher eine Weite dahin eingegangen ist, daß er auf seiner Reise sechs Wochen lang ununterbrochen bei „Mutter Grün“ hinarbeiten werde. Der Sprachlehrer wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

† Hildesheim, 21. Mai. Durch Beschlagnahme eines Fahrrades in Lichtenberg im Braunschweigischen wurde die Spur auf zwei hiesige Fahrraddiebe gelenkt. Unserer Polizei ist es gelungen, die beiden Diebe in den Personalkreisen zweier Arbeiter zu ermitteln. Nach ihrem eigenen Geständniß haben sie in der Zeit von Ostern bis jetzt fünf Fahrräder gestohlen.

† Dresden, 19. Mai. Heute verstarb hier nach unglücklichen Schmerzen ein kleines 1 1/2 Jahre altes Mädchen. Es sollte am Sonntag in der eitelichen Wohnung gebadet werden und die Mutter hatte eben siedendheißes Wasser in die Badewanne gegossen, als das kleine Mädchen die Wanne von ihrem Standorte herabgeriet und sich dabei so schwere Brandwunden zuzog, daß es heute denselben erlag.

Zum Pfingstfest 1896.

Durch lange Menschenjahren zog
Zur Winterzeit oft lebend' Träumen
Von Fluren, droh die Berge stog
Und blüthenüberlachten Bäumen . . .
Von Schwärzabdruck und Ehrenpreis
Und all dem Duft, in dem sie hämerten . . .
Und tief im Bergen Haug es leit:
Kann' ich das einmal noch erleben! . . .
Ihr armen Aewerler, kommt und schaut
Bängst kraßt die Welt in neuer Banne:
Das Schmäckerlein hat sein Nest gebaut;
Die Berge jauchzt empor zur Sonne . . .
Som kam der grüß der Apfelbaum
Mit tausend roten Wäntzenweigen . . .
Ersüßt ist Euer Wintertraum:
Nun laßt die grauen Sorgen schweigen!
Horch auf! es rauscht geheimnißvoll
Zeit durch die Welt in diesen Tagen,
Da eink dem Jüngerchäuflein scholl
Der Flammeufzug zum Kreuzstragen . . .
Still harrete die verwaiste Schar
Des Tröfzlers, der der Herr verprochen:
Da endlich kam er, kühl und klar,
Zu Pfingsten ward der Mann gebrosen!
Alljährlich um die Pfingstzeit
Gedenkt der Heiland jener Sendung
Und lächelt uns nach des Winters Leid
Den Benz als Sinnbild der Bollendung.
An jede Zeit, an jede Zeit
Klagt der mit seinen Friedertrauben
Und Wäntzenweigen, bis voll Lust
Wir seiner Himmelsbotschaft glauben!
Geschieht denn seinen Glanz und Duft
Das Herz, laßt sich seinen Nachfragen,
Und atmet weiche Meinen!
In frischsummenen Wäntzen!
Berjüngt wird Euer Antlitz bald
Der See Euch spiegelte, der verstaute . . .
Dann dreist des Weltes Ungewalt,
Der all die Pfingstlinder wachte! . . .
A. W. in R. ömer.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a. S., 22. Mai. Die gestrige geschlossene Stadtverordnetenversammlung wählte von den zahlreichen Bewerbern Herrn Syndikus Weller aus Brandenburg a. H. zum beabsichtigten Stadtrat an Stelle des zum zweiten Bürgermeister in Klaffel gewählten und befristeten Herrn Stadtrat Jochims. Der Beigeordnete siedelt gleich nach dem Feste nach Kassel über. — Die hiesige Nachschlüsselwerkstätte ist nach dreimaligem Ausbieten endlich vermietet worden und zwar an den als Wirkthätigen Gastwirt Herrn Diesel hier. Der von diesem zu zahlende Mietzpreis beträgt 8000 Mark pro Jahr.

† Weiningen, 21. Mai. Wie bereits kurz mitgeteilt, ist das an der meiningischen Grenze gelegene bayerische Dorf Rothhausen in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag zu seiner Hälfte ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam, wie die S. Ztg. berichtet, nachts 12 Uhr in einer Scheune aus und binnen einer Stunde stand das halbe Dorf in Flammen. Abgebrannt sind über 60 Gebäude, darunter 22 Wohnhäuser und 28 Scheunen. Menschenleben sind nicht zu beklagen und sonst ist der Schaden, da die Abgebrannten zum weitaus größten Theil alle versichert waren, noch glücklicherweise kein allzu großer. Das fremdliche wohlhabende Dorf Rothhausen wird aber trotz alledem an der Brandkatastrophe lange zu leiden haben, die sich den leider so zahlreichen großen Bränden in unserer Gegend anschließt. Wohl kein Theil unseres deutschen Vaterlandes ist in den letzten Jahren so unerschütterlich von großen Wänden heimgesucht worden, als der thüringisch-fränkische. Wir erinnern nur an Wörmild, Schwallungen, Broterode, Rothberg, Oberalsbach und jetzt Rothhausen. Der Rothhäuser Brand wird allgemein auf Brandstiftung zurückgeführt.

† Forst i. L., 21. Mai. Ein zweifelhafte, im Bau begriffenes Wohnhaus im Bororte Berge ist infolge Balkenbruchs eingestürzt. Der Bauunternehmer Rentier Herzog und ein Maurer wurden schwer verletzt.

† Leipzig, 20. Mai. Im Saale des Hotels de Bologne hierselbst hielt der Verband reisender Kaufleute Deutschlands seine zwölfte ordentliche Generalversammlung ab, in der die Delegirten von 51 Sectionen und 126 Einzelmitgliedern anwesend waren, die insgesamt 6204 Stimmen vertraten. Der Geschäftsbericht fand Genehmigung. Nach ihm betrug das Verbandsvermögen am Jahresabschluss 1895 817 315,11 Mk. An Kranken-, Begräbnis- und Nothfallsunterstützung wurden im abgelaufenen Jahre 18 830,90 Mark und während des Bestehens des Verbandes überhaupt 99 875,55 Mark aus dem Unterstützungsfonds gewährt. Der Kriegserwerbsfonds ist auf 15 360,53 Mark angewachsen. Die Zahl der Mitglieder, die 6908 beträgt, hat sich im letzten Jahre wiederum um 900 erhöht. Die bei Auf-

stellung des Haushaltsplanes vom Vorstande zur Verwaltung geforderten Mittel in Höhe von 59 670 Mark wurden nicht nur gewährt, sondern es wurden auch zur Agitation für die Stellungsvermittlung außerdem noch 3000 Mark bewilligt.

† Dresden, 21. Mai. In dem verhafteten Köpfer Fleischer hat die Kriminalpolizei den Verüber der gräßlichen Mordthat, welche seit einigen Tagen das Tagesgespräch in Dresden bildet, wirklich erlangt. Derselbe steht seit einigen Wochen bei dem auf der Wachsbleichgasse Nr. 39 ansetzigen Köpfermeister Hirsch in Arbeit und hat sich während dieser Zeit als fleißiger Arbeiter bewährt. Niemand hat an ihm etwas Auffälliges nach der That bemerkt. Er ging wie früher seiner Arbeit nach und war am geirrigten Tage im Auftrage seines Arbeitgebers in einer Wohnung auf der Ferdinandstraße beschäftigt, als gegen Abend plötzlich die Gendarmarie dabelst erschien und ihn verhaftete. Während seines Transportes war er still und in sich gekehrt und ebenso wortkarg soll er sich auch bei seinen ersten Vernehmungen benommen haben. Ein am Thotorte aufgefundenen Schiffs soll zum Verräther geworden sein.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1896.

** Die Pfingstfeiertage bieten auch diesmal eine stattliche Auswahl an Belustigungen, Vergnügungen und Kunstgenüssen. Wir verweisen zur näheren Orientirung aller Reflectanten auf die jüngsten Nummern unseres Blattes, in denen ausführliche, Tonmusiken, Pfingstbierfest, Dampferfahrten u. in großer Zahl angezeigt werden. Am „Casino“ wird heute Nachmittag ein großes Extra-Concert unserer Stadtkapelle die Musikfreunde zusammenführen; am Abend eröffnet Johann Herr Director Drescher im „Livolli“ die Pforten des Sommertheaters mit der Operettenposse „Der große Prophet“ von Leon Treptow. Am Montag folgt hier das Schauspiel „Die Generalwally“ von H. v. Hillern und am Dienstag das Lustspiel „Der Weg zum Herzen“ von P. Arrange. In der „Reichstrone“ gastirt am ersten und zweiten Feiertage nachmittags und am ersten abends das vortreffliche Baukunfsterpaar Senno Arbach und Sennoa Szabel, während auf dem Anlandplatz seitens des Herrn Director Günther eine Reihe von Spezialitäten-Vorstellungen angekündigt werden. Mögen alle diese Veranstaltungen von echtem und rechtem Pfingstwecker begünstigt werden.

** Die Pfingstferien der hiesigen Schulen begannen am Freitag und endigen für das Gymnasium am kommenden Mittwoch, für die städtischen Unterrichtsanstalten am nächsten Donnerstag. ** Unsere Bürger-Schützen-Gilde hält ihr diesjähriges Pfingstschießen am kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch im Bürgergarten hieselbst ab.

** In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September werden an allen Sonntagen, zu Pfingsten an beiden Feiertagen, nach den nachfolgenden Stationen Sonntagsfahrten I. und II. Klasse für Hin- und Rückfahrt ausgegeben, welche aber nur am betreffenden Sonntage Geltung haben; Fahrtunterbrechung und Schnellzugbenutzung ist nicht gestattet: Nach Ammenborn, Berga-Kelbra, Blankenburg i. Th., Frankenhäuser, Freyburg a. U., Jena, Kösen, Naumburg, Rudolfsbad, Stollberg-Rottleberode, Stadtulza, Schkeuditz, Thale, Wallwitz, Zeitz. Hierbei bemerken wir zugleich, daß Sonderzüge nach Thale im Laufe dieses Sommers von Halle aus nicht abgelassen werden; als Ersatz dafür sind die Sonntagsfahrten eingeführt worden.

** Rudolf Falb, dessen Wetterprognosen und Kalender der kritischen Tage“ für das zweite Semester dieses Jahres schon erschienen sind, hat eine große Gießkanne für die Monate Juli, August und September in der Hand. Im Juli, versichert der genannte Wetterprophet, sind längere Perioden trockenen Wetters nicht zu erwarten. Auch die zweite Hälfte des August verspricht Regen und Gewitter. Und nun gar der September! Er wird sich angeblüht, entgegen dem früheren Jahre, höchst wässrig ausführen. Nach dem October wagt man das Wüchlein kaum zu fragen. Entschuldig! Anhaltende und sehr erziehbare Landregen sollen das Geschehn sein, das er uns bringt.

** Vom 28. Mai bis 10. Juni und vom 11. bis 24. Juni finden bei den Infanterieregimentern des IV. Armeecorps (in Magdeburg, Halle, Torau, Halberstadt, Dessau und Altenburg) Uebungen von Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots statt. Aus den einberufenen Mannschaften werden bei den vierten Bataillonen besondere Uebungscompagnien gebildet. Eine weitere

Einziehung von Mannschaften der Landwehr findet in diesem Jahre nicht statt.

** Invalidenrenten sind nach einer Zusammenstellung des Reichsversicherungsamts seit dem Inkrafttreten des Gesetzes bis 1. April 1896 bewilligt 171 528. Davon sind insolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 43 154. Die Zahl der Altersrenten betrug 277 127, wovon 76 449 weggefallen sind. Anträge auf Beitrags-erstattung sind bewilligt an weibliche Personen, die in die Ehe getreten sind, 19 208, an die Hinterbliebenen männlicher Berufsetzer 5700. Es ergibt sich, daß die Vorthelle der Invalidität-, Alters- und Unfallversicherung (388 184) zusammen 742 144 Personen genießen.

** Der nach kaum 8 tägiger Einstellung vom Trainbataillon Magdeburg flüchtig gewordene Paul Sonntag aus Trotha ist am Donnerstag hier aufgegriffen und seiner Garnison zugeführt worden.

** Dieser Tage schüttete sich die 4jährige Tochter des vor dem Klausentore wohnenden Handarbeiters K. heißes Wasser über Hände und Füße und verbrannte sich hierbei derart, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

n. Vor einigen Tagen wurde von Passanten beobachtet, wie auf einer Leicheweise am Feldschloßchen etwa 20 bis 30 Kinder unter der Anleitung einer Dame auswärts und nach Pflanzen lüchelten. Dem Pächter dieser Grasfläche dürfte es jedenfalls schon aufgefallen sein, daß sich auf derselben häufig Spuren von unberechtigten Besuchern zeigen, denn der oben angeführte ist leider nicht der einzige Fall, daß die sehr bequem gelegene Wiese zum Botanikern benutz wird. Ohne dem Besitzer in irgend einer Weise vorgreifen zu wollen, halten wir es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß Wiesen und Felder unter dem Schutze des Gesetzes stehen und das unberechtigte Betreten derselben, wie alljährlich bekannt gemacht wird, hohe Strafen nach sich zieht.

** Zur Portofreiheit der Soldatenbriefe. Eine wichtige Entscheidung, bei der es sich um die Auslegung der §§ 27 und 28 des Postgesetzes handelt, wurde vom 2. Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Der Portohinterziehung war der Kaufmann S. in Berlin beschuldigt, weil er etwa 70 Briefe an Soldaten in verschiedenen deutschen Orten unfrankirt mit der Aufschrift „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ gesandt hatte. Von der Portofreiheit ausgeschlossen sind nach dem Postgesetz solche Briefe, welche den ausschließlich gewerblichen Interessen der Absender dienen. Die hier fraglichen Briefe enthielten Mahnungen an die Soldaten, ein vom Angeklagten oder seinem Vater, einem Buchhändler, bezogenes Buch über den Krieg zu bezohlen. Die Anklage behauptete, nur S. habe ein Interesse an dem Inhalt dieser Briefe gehabt. Das Schöffengericht sprach ihn frei und ebenso das Landgericht I Berlin. Der Angeklagte habe nicht ausschließlich seine gewerblichen Interessen wahrgenommen, sondern auch den eigenen Interessen der Soldaten gebietet, indem er ihnen etwas in Erinnerung brachte, was zu erfüllen ihre rechtliche und moralische Pflicht war. Den Soldaten sei es verboten, Schulden zu machen, und durch derartige Mahnschreiben würden sie vielfach vor disziplinarischen Maßregeln bewahrt. Die Portofreiheit komme in diesem Falle auch den Adressaten zu Gute, denn ihre Schuld werde um das Porto, welches ihnen wegen der Mahnschreiben berechnet werden könnte oder das sie unmittelbar zu tragen haben würden, verringert. Da sonach auch eigene Angelegenheiten der Soldaten in Frage kämen, könne von einem ausschließlich gewerblichen Interesse des Absenders keine Rede sein. Das Reichsgericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Verwerfung der staatsanwaltlichen Revision.

** Am rechten Saalufer unterhalb der Werderschleuse wurde gestern Vormittag der Leignam des 42jährigen Fabrikarbeiters K. St. hier vom Fischermeister F. Dorias aufgefunden. Im Laufe des Tages erfolgte die Ueberführung des Toten nach dem hiesigen Friedhofe. St. wurde bereits seit Mittwoch von seiner Familie vermisst und scheint seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht zu haben. Ueber die Veranlassung zu der traurigen That verlautet, daß St. dem Trunke ergeben war, insfolgedessen mit seiner Familie in stetem Unfrieden lebte und schließlich auch seine lange Jahre innegohabte Arbeitsstelle verlor. Diese bedauerlichen Verhältnisse haben den sonst braven und rechtschaffenen Arbeiter unzweifelhaft in den Tod getrieben.

18. März, 19. März. Heute lagte hier die Bezirks-Synode der vereinigten Ephorien Westphalen...

Schaffstädt, 22. Mai. Für den von hier nach Münster verlegten Briefträger...

Schlewig, 20. Mai. Auf der Chaussee bei Alt-Scherhitz wurde am letzten Sonntag ein Radfahrer...

Kagatz, 20. Mai. In dem hiesigen Mühlengau wurde kürzlich ein Einbruch in den Speicher...

Mühlern, 23. Mai. Gestern kurz vor Feierabend kam der Maschinenmeister...

(Aus vergangener Zeit.) Die größte der vielen Schandthaten der Romane ist die Entführung...

Vermischtes.

(Das Kaiserliche russische Kapselzeug.) Wie der „Smet“, mittheilt, waren vor einigen Tagen im Krem...

(Cholera.) In Alexandrien kamen am Mittwoch 17, in Kairo 5, in Alt-Kairo 35 und im Lager...

(Die Vererber des großholländischen Raubmordes) in Amsterdam (London), Palmer und Wilson, wurden...

verpöchteltem Kampfe mit Fowler, der von riesigem Scherbenhaufen in wenige Minuten später wurde...

(Der Brigant Gresi Roglia.) Auf diesen Kopf eine Belohnung von 1000 Lire gesetzt war, weil er acht Morde begangen hat...

(Ein couragiertes Kind.) Ein elfjähriges Mädchen hat gestern Nachmittag in Berlin ein dreißigjähriges Kind vom Ertrinken gerettet.

(Im Raiesfrosen.) Bei Tempelburg in Bommern ist in einer Kiefernparzelle ein alter Mann, der sich Abends zuvor dort zur Ruhe niedergelagert hat, todt aufgefunden worden.

(Gefesselte Gen darmen.) Aus Toulouse wird folgende Geschichte gemeldet: Zwei Gen darmen von Montehan führten zwei wegen Diebstahl verhaftete Italiener...

(Ein blutiger Zusammenstoß von Streikenden mit Gen darmen) hat sich in der Nacht zum Freitag in der Nähe von Reichensberg i. B. ereignet.

(Ein Unfall der Perlmutter-Drecker) ist in Desterreich ausgebrochen. Nach Meldungen verschiedener Blätter sollte mit dem 18. d. M. ein zwischen den Exporteuren und Perlmutterbedeckten vereinbarter Lohnvertrag...

(Ein Liebesdrama) hat sich am Dienstag in Barmer abgepielt. Aus unglücklicher Liebe errännte sich ein 20 Jahre alter Fabrikarbeiter mit seiner 16jährigen Braut...

(Wie man in Siam schwebt.) Die Formel, unter welcher kürzlich die Leichen des holländischen Hofes dem Kronprinzen des Reiches den Eid der Treue geleistet haben, lautete nach dem „Dial. Nord“ folgendermaßen: „Das Blut soll aus jeder Ader meines Körpers weichen, der Wille mich in zwei Theile zerpalten, Protodiele sollen mich freisen, ich soll verdammt sein, Wasser in bodenlosen Abgründen durch die Flammen der Hölle zu tragen, nach meinem Tode soll ich in den Körper eines Sklaven wandern, welcher die härteste Behandlung in viele Jahre, als Geneser, in der Wüste und Tropen im Meerelid, zu erdulden hat, ich soll von Meinen als Linder, kummer, lauter, mit schlechtesten Geschwüren behafteter Bettler geboren und sofort in die Hölle verworfen werden, wenn ich je gegen meine Eid verstohe.“

(Der Grubenort Cripple Reef in Colorado) ist am 28. und 29. April durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig vernichtet worden.

Der Grubenort Cripple Reef in Colorado ist am 28. und 29. April durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig vernichtet worden.

Der Grubenort Cripple Reef in Colorado ist am 28. und 29. April durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig vernichtet worden.

Der Grubenort Cripple Reef in Colorado ist am 28. und 29. April durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig vernichtet worden.

Der Grubenort Cripple Reef in Colorado ist am 28. und 29. April durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig vernichtet worden.

Der Grubenort Cripple Reef in Colorado ist am 28. und 29. April durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig vernichtet worden.

verbrannt wurden. Von dem ganzen Orte blieb nicht ein einziges Haus erhalten, jedoch die mehrere Tausend Personen...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...

(Die Rührung der Jungfrau von Orleans.) Zur rechten Zeit d. h. in der Gegenwart, wo man in Paris und in Orleans...



Wiese-Verkauf oder -Verpachtung.
Die bei Witten gelegene frühere Oscar Müllner'sche Wiese von ca. 2 1/2 Morgen Größe ist per sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt
H. Steckner, Vindensfr.

Rum Pfingstfest frisch eingetroffen
ff. Preiselbeeren, ff. Sauerkohl wie bekannt hochfein.
W. Bindseil.

Zum Feiertagen mache ich auf meine
Prima Senfgurken, Pfeffergurken aufmerksam. Gleichzeitg empfehle
saure Gurken, Essig-Gurken von bekannter Güte.
W. Bindseil.

Landwirtschaftlicher Consum-Verein Merseburg
E. G. mit beschränkter Haftung.
Die ordentliche Generalversammlung des Vereins findet
Dienstag den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“ hier selbst statt.

- Tagessordnung:**
1) Rechnungsbericht über das Jahr 1896.
2) Auszahlung des Guthabens der Mitglieder.
3) Aenderung der Statuten §§ 41 und 49.
4) Renouvoir der auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5) Geschäftliches.
Etwasige Anträge der Mitglieder sind rechtzeitig beim Vorstand einzureichen.
Merseburg, den 19. Mai 1896.
Der Vorstand.

General-Versammlung des Vereins
Ferberge zur Heimath am **Dienstag den 26. Mai cr., nachmittags 5 Uhr,** im Saale der Ferberge zur Heimath.
Tagessordnung:
1) Verwaltungsbericht des Vorstehens.
2) Prüfung der Rechnung, Entlastung des Vorstandes.
3) Feststellung des Etats für 1896/97.
4) Bestimmung über die Verwendung des Ueberschusses.
5) Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
Etimmerrechtigt sind alle Mitglieder (Damen und Herren), welche einen Jahresbeitrag von 2 Mk. an zahlen. Gäfte willkommen.
Der Vorstand, Martinus.

R.-C. „Brasil“.
Den 1. Pfingstfeiertag
Partie mit Damen nach Muehlen und Geiselsquelle.
Abfahrt 2 U. 49 W. Gäfte willkommen.
Der Vorstand.

Café-Haus Wenschau empfiehlt für die Pfingstfeiertage
Localitäten und schönen Garten.
ff. Biere.
Div. Kuchen.

Augarten.
Den 2. Pfingstfeiertag von nachmittags an
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
Ed. Lasse.

Restaurant zum Deutschen Hof.
Deute den 1. Pfingstfeiertag
Hähnen- Ausschossen mit Angeln und Bolzen.
Bier wie bekannt ff.
Weisse.

Restaurant Hohenzollern.
Zu den Feiertagen empfehle
Pilsener Bier vom Fass (bürgerl. Brauhaus, Witten).
A. Kötner.

Feldschlößchen.
Den 2. Pfingstfeiertag
Tanzmusik.
A. Kötner.



Vom 1. Pfingstfeiertag ab
sehen in großer Auswahl
belgische, dänische und hannoversche schwere Arbeitspferde
in meinen Stallungen
Leipzigerstraße 54, am Niebeckplatz, sehr preiswerth unter coulanten Bedingungen zum Verkauf.
Weinstein jun., Halle a/S.

Die billigste und verbreitetste Zeitung ist unstreitig die in Berlin täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende
Berliner Morgen-Zeitung
nebst „täglichem Familienblatt“ mit feinsinnigen Romanen (gegenwärtig erscheint der großangelegte Roman aus der Feder des bekannten Volksmannes **Adolf Streckfuss: Aus dunkler Zeit**). Die große Auflageziffer von **ca. 150.000** beweist am besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine sorgfältig geleitete Zeitung vollkommen befriedigt. (405/5 B.)
Für **Juni** abonniert man bei allen Post-ämtern und Bandbriefträgern für **34 Pf.** Probeabnummern durch d. Expedition d. „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Preisgekrönt a. d. Ausstellung v. Volkverstand. Ueber Gesundheits- und Krankenpflege zu Stuttgart 1890.
Phönix-Pomade für Haar- und Bartwuchs
nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut und den feinen Organismus des Haares das preisgeleitete und beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthunende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—
Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.
Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Turn-Verein „Rothstein“.
Sonntag den 24. d. M. (1. Pfingstfeiertag), von abends 8 Uhr ab,
Gesellschaftsabend im Vereinslocal **Casino.**
Gäfte sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Weintraube.
Zum Pfingstbier den 2. Pfingstfeiertag ladet freundlichst ein
F. Rödel.

Gasthof Ballendorf.
Montag den 2. und Dienstag den 3. Feiertag
Pfingstbier.
Hierzu laden erachtet ein
die Pfingstgesellschaft, Fr. Helm.

G.-C. „Seiterkeit“.
1. Pfingstfeiertag
Partie mit Damen nach Döllnitz.
Abmarsch: Nachmittags 1 1/2 Uhr von der Waterloostraße.
2. Pfingstfeiertag, abends von 8 Uhr an
Tänzen zur Einweihung des neu renovirten Saales der „Fantenburg“.
Der Vorstand.

Hospitalgarten.
Empfehle zu den Pfingstfeiertagen meine
Localitäten und Garten. freundlichst ladet ein
Wilh. Herzlieb.

Neumark.
Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag, sowie zu Kleinbüdingen ladet zur **Tanzmusik** im Sommeraal ergeht ein **A. Schumann.** Empfehlung auch meinen **schönen Garten,** sowie **Reisebahn** zur höchsten Benutzung.
Redaction, Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.

Sommertheater im Tivoli.
Direction: Oscar Drescher.
Sonntag den 24. Mai 1896.
Eröffnungsvorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement.
Novität!
Der grosse Prophet.
Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von Steffens.
Mit durchschlagendem Erfolge über 300 Mal in Berlin aufgeführt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Montag den 25. Mai 1896.
2. Vorstellung im Abonnement.
Die Geyerwally.
Schauspiel in 5 Akten und 1 Vorspiel von Wilhelm von Güllern. (Reperstorisch aller Bühnen).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Dienstag den 26. Mai 1896.
3. Vorstellung im Abonnement.
Neu einstudirt.
Der Weg zum Herzen.
Auffspiel in 4 Akten von Adolph Krönge. (Erfolgreichstes Reperstorisch).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Vorverkauf zur **Sonntag-**vorstellung beginnt bereits **Sonntag-**abend in den betreffenden Vorverkaufsstellen.

Die Theater-Gesellschaft „Borussia“
hält **Montag den 25. Mai** (2. Pfingstfeiertag), von abends 8 Uhr an, im decorirten Saale der Kaiser Wilhelm-Halle ihr
Vergnügen, bestehend in **Theater und Ball, ab. Der Vorstand.**
NB. Die von uns eingeladenen Gäste können die zum Besuch kommenden mit einbringen.
D. S.

Frauen zur Feldarbeit werden angenommen.
Ed. Klauß.

Schützenhaus.
Einem geehrten Publikum empfehle meine renovirten **Colonnaden** zur fleißigen Benutzung.
Für Familien zc. angenehmer Aufenthalt.
Ergebenst
A. Vollrath.

Sternberg's Schwimmbad und Bade-Anstalten.
Zu den Pfingstfeiertagen
Gondelfahrten.
Angenehmer Aufenthalt am Saalauer. Für gute Speisen, Kühle und warme Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
Robert Sternberg.

Café Bellevue.
Zu den Pfingstfeiertagen
Fruchtels, fr. Maibowle, Windbeutel, div. Torten und Gebäck, Biere und Caffee ff.
H. Crone.

Am 1. Pfingstfeiertag Eröffnungsfahrt des neu renovirten **Saale-Vergnügungs-Dampfers Kaiser Friedrich.**
Am 1., 2. und 3. Feiertag: Abfahrt von Merseburg nach Dürrenberg 9 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm. von Dürrenberg nach Wella 3 1/2 Uhr nachmittags, 5 Uhr nachmittags, 6 1/2 Uhr nachmittags.
Rückfahrt von Wella nach Dürrenberg 4 Uhr nachmittags, 5 1/2 Uhr nachmittags, 7 Uhr abends.
Rückfahrt von Dürrenberg nach Merseburg 11 Uhr vorm., 8 Uhr abends.
Einsteigeplatz Merseburg: Deutschels Berg links. Dürrenberg: an der Wadensfallt.
Zu recht zahlreicher Theilnehmung ladet ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend ergebnst ein
verw. Fr. C. Fenschel.

Sommertheater im Tivoli.
Direction: Oscar Drescher.
Sonntag den 24. Mai 1896.
Eröffnungsvorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement.
Novität!
Der grosse Prophet.
Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von Steffens.
Mit durchschlagendem Erfolge über 300 Mal in Berlin aufgeführt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Montag den 25. Mai 1896.
2. Vorstellung im Abonnement.
Die Geyerwally.
Schauspiel in 5 Akten und 1 Vorspiel von Wilhelm von Güllern. (Reperstorisch aller Bühnen).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Dienstag den 26. Mai 1896.
3. Vorstellung im Abonnement.
Neu einstudirt.
Der Weg zum Herzen.
Auffspiel in 4 Akten von Adolph Krönge. (Erfolgreichstes Reperstorisch).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Vorverkauf zur **Sonntag-**vorstellung beginnt bereits **Sonntag-**abend in den betreffenden Vorverkaufsstellen.

Die Theater-Gesellschaft „Borussia“
hält **Montag den 25. Mai** (2. Pfingstfeiertag), von abends 8 Uhr an, im decorirten Saale der Kaiser Wilhelm-Halle ihr
Vergnügen, bestehend in **Theater und Ball, ab. Der Vorstand.**
NB. Die von uns eingeladenen Gäste können die zum Besuch kommenden mit einbringen.
D. S.

Frauen zur Feldarbeit werden angenommen.
Ed. Klauß.

Schützenhaus.
Einem geehrten Publikum empfehle meine renovirten **Colonnaden** zur fleißigen Benutzung.
Für Familien zc. angenehmer Aufenthalt.
Ergebenst
A. Vollrath.

Sternberg's Schwimmbad und Bade-Anstalten.
Zu den Pfingstfeiertagen
Gondelfahrten.
Angenehmer Aufenthalt am Saalauer. Für gute Speisen, Kühle und warme Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
Robert Sternberg.

Café Bellevue.
Zu den Pfingstfeiertagen
Fruchtels, fr. Maibowle, Windbeutel, div. Torten und Gebäck, Biere und Caffee ff.
H. Crone.

Am 1. Pfingstfeiertag Eröffnungsfahrt des neu renovirten **Saale-Vergnügungs-Dampfers Kaiser Friedrich.**
Am 1., 2. und 3. Feiertag: Abfahrt von Merseburg nach Dürrenberg 9 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm. von Dürrenberg nach Wella 3 1/2 Uhr nachmittags, 5 Uhr nachmittags, 6 1/2 Uhr nachmittags.
Rückfahrt von Wella nach Dürrenberg 4 Uhr nachmittags, 5 1/2 Uhr nachmittags, 7 Uhr abends.
Rückfahrt von Dürrenberg nach Merseburg 11 Uhr vorm., 8 Uhr abends.
Einsteigeplatz Merseburg: Deutschels Berg links. Dürrenberg: an der Wadensfallt.
Zu recht zahlreicher Theilnehmung ladet ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend ergebnst ein
verw. Fr. C. Fenschel.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit pr. 1. Juli gesucht.
Zu erfragen
Globelauer Straße 5, im Laden.
Einf. gebild. j. Mädchen v. 15. Juni im kleine Beamtenfamilie nach **Stüttgart** als Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluss zugehörig. Persönliche Vorstellung erwünscht.
F. Loes an Stüttgart, s. St. Halle a. S., Gütchenstr. 1111.
Zum 1. Juli ein nicht zu junges
Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht
Saltische Straße 27 a.

Mädchen für die Stadt und nach auswärtig zum 15. Juni, 1. Juli und sofort, und mehrere Knechte finden Stellung durch
M. M. Volz, Oberwallstr. 14.
Ein ordentliches Mädchen von auswärtig wird per 1. Juli gesucht
Neumarkt 65.
Ein fleißiges ehliches Dienstmädchen von 16-17 Jahren wird zum 1. Juli gesucht
Sindelfstraße 2.

Seidenstoffe, alle Arten schwarz, weiß und gemustert, gebleichte crefelder Gewebe für **Brantkleider, Crefelder Seidenhaus Halle a/S., Straßentkleider. E. Blankenstein. Leizigerstr. 5.**

Spezial-Geschäft

gr. Ritterstr. 1. gr. Ritterstr. 1.
Empfehle meine anerkannte
pa. feine u. geräucherte Landwurst,
sowie den feinsten meinet werthen Kunden
empfohlenen wohlschmeckenden
Schinken.

Feiner osterr.
feinste Tafel- u. Medicinal-Weine.
Gurken, vorzüglich im Geschmack.
Hochachtungsvoll
W. Weisshaar.

Spezial-Geschäft gr. Ritterstraße 1.
Goldener Hahn.

Täglich frischer Anstich
**Würzburger (Bürgerbräu),
Morseburger (Pilsener).**

Stadelbeerbuchen
empfehle
Schönberger's Conditorei.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Kupfer-
farben, Selbstkleben, Gesundheits empfohlen
A. Frail, Burgstraße.

Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Billig! Spezialität: Billig!
Emailirte Birichschafskartikel

bei
Schmalzstr. 29. H. Becher.

Wagenbeschwerden

Wägen daran lebenden Rittmenschen gebe
ich gern **unentgeltlich** Maß und Anstich,
wie ich davon beruht und gelobt worden bin.
F. Bach, Königl. pen. Förster,
Wilmberg, Post Wilmberg (Weiskalen).

Candier Cacao in 60 %
unverdaulich!
Tinies Mischcacao.
Der beste Ersatz des Kaffees für Weib-
liche, nährt wie Ei, schmeckt köst-
lich, ist billiger als alles Ersatzmittel!
Pat. 50 u. 85 Pf. bei:
**Fr. Schreiber, Conditor,
Wilk. Kieseloh, Drog.,
Paul Berger, Weinmarkt-Drog.**

Den 3. Pfingstfeiertag,
von früh 1/9 Uhr ab,
Speckfuchen.

M. Jorcke, Burgstraße 10.

Schwendler's Restaurant

empfehle zum Feste keine Lokalitäten,
Garten und Kegelbahn zur Be-
nutzung.

Selbst gebackene Kuchen.
Gut gepflegte Biere.
Gut Pilsener.

Gr. Kayna.

Zum Pfingstbier
den 2. und 3. Feiertag laden freundlich ein
die jungen Wurschen.
Schnitz, Schmirh.

Gasthaus zu Leuna.

1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag, von früh an,
Speckkuchen und Bouillon.

Nachmittag
Aufsteigender Luftballons
den 2. und 3. Pfingstfeiertag,
nachmittags und abends,
Tanzmusik
von stark belegtem Orchester.

Empfehle fr. Bavaria Bräu vom
Fest, fr. Würzburger Pilsener vom
Fest, warme und kalte Speisen, ver-
schiedene Kuchen, Mal in Geler,
selbst eingekocht.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
Freudlich Grusse, Gastwirth.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, nagenungezieser, Wotten,
Parasiten auf Hausthieren zc. zc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
übertrieben sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-
sekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und ge-
sucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der
Name „Zacherl“.
In Merseburg bei Herrn **Th. Funke.**
" Mücheln " **Paul Göhlich.**
" " **K. Hardeck's Ww.**
" " **A. Hoffmann (Krochfeld).**
" Schafstädt " **J. Grünberg, Inh.: Ernst Werner.**

Neu! Kaiser Wilhelms-Halle. Neu!

Neue Bewirthschaftung.

Kaiser Wilhelms-Halle

käuflich erworben und vom 24. d. M. (1. Pfingstfeiertag) ab selbst
bewirthschaften werde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mich mit seinem
Besuch beehrende Publikum durch zuvorkommende aufmerksame Be-
dienung sowie durch Verabreichung nur guter Speisen und Ge-
tränke in jeder Weise zufrieden zu stellen, sowie den Namen,
welchen mein Local trägt, in Ehren hochzuhalten.

Zum Auschank gelangt mit 1. gold. Staatsmedaille prämiirtes
Exportbier der **Feldschlösschen-Bräuerei Weimar**, sowie das
vorzügliche Exportbier „**Sanderbräu**“, **Würzburg**. Gleichzeitig
findet an diesem Tage die Eröffnung eines Ausschankes von **Obst-**
und **Beerwein** in **Glas und Flaschen** zu kleinen Preisen
statt, worauf ich das hochgeehrte Publikum besonders aufmerksam mache.
Indem ich ein hochgeehrtes Publikum bitte, mein junges Unter-
nehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung
E. M. Freigang.

Müchler's
bedeutend verbesserte
Triumph-
Harmonikas
sind die besten der Welt!

Hiermit bringe ich ein Instrument an den Markt, welches alle bisherigen Anforde-
rungen weit übertrifft. Der Balg, bestehend aus 2 Doppelzügen, ist extra stark gebaut und
mit Stahl-Schönern versehen, wodurch selbiger unermüdbar und unzerstörbar wird. Die
Stimmen sind aus bestem Compositionsmetall hergestellt und brechen nicht; der Ton ist da-
her ein äußerst Hingeboller und angenehmer. Die Fieberung ist auch neu verbessert, sehr
überflüssig, sodas ein Vahnenwerden derselben kaum möglich ist. Auch die ängere Ver-
haltung ist nicht zu wünschen übrig. Das Instrument hat noch 10 Zehen 2 Klavier,
20 Doppelstimmen 2 Bässe, offene Claviatur, 75 brillante Mittelbechläge und 2 ährige,
brachvolle Musik. Ich übernehme für dieses Instrument jede Garantie und führe etwaige
Reparaturen, welche auf schlechtes Material, Arbeit zc. zurückzuführen sind, innerhalb eines
Jahres gratis aus, ein Vorkauf für den Käufer, welcher bisher noch von keiner Konkurrenz
geboten worden ist. Selbstlernschule mit neuesten Liedern, Märschen u. Tänzen lege gratis bei.
Damit dieses Instrument einen großen Absatz findet und allgemein bekannt und ein-
geföhrt wird, habe den Preis auf nur **Mark 5.50**, Porto 20 Pf. extra, gestellt, sodas
ein Jeder Käufer sein muß.
Aufserdem füge jedem Instrument noch ein herrliches Musikbüch gratis bei, welches
jeden Käufer sehr interessieren und freuen wird.
Man bestell daher nur direct beim leistungsfähigsten Musik-Export-Gaule von
W. Müchler in Merseburg (Weiskalen).
[H. 4480].
Ein hochfeines dauerhaftes Instrument mit 3 Registern, 3 Chöriger predi-
cabler Orgelmusik mit sämmtlichen vorbenannten Vorzügen verlaufe schon zu 8 Mk.

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!

und werden in Haltbarkeit und leichtem Gang
von keiner Konkurrenz erreicht.
Dürkopp's Nähmaschinen
sind die Grobartigsten und mache ich ganz be-
sonders auf **Dürkopp's Ringschif-
schen-Maschinen** aufmerksam.

**Dürkopp's Original-
Schuhmacher-Maschine**

ist allen überlegen.
Taus 2500 Arbeiter ist die Fabrik nicht
im Stande sofort zu liefern, der beste Beweis
für die Güte des Fabrikats. Ich halte von
obiger Firma 1896 er Fahrräder und Näh-
maschinen aller Systeme großes Lager und
lade zur Befriedigung ergebenst ein.

O. Erdmann,
Stufenstraße 4.

**Speisefartoffeln,
Futterkartoffeln**

habe noch große Vorken zu billigsten Tages-
preisen abzugeben **Ed. Klaus.**

13000 Mark
sollen auf mündelichere Hypothek ausgetheilt
werden.
Näheres bei **Fried. H. Kunth.**

Seidenstoffe

direct aus der Fabrik
Hohenheimer Seidenweberei „Loh“.
**Brant-, Ball- u. Gesellschafts-
kleider, Blousen, uni und
Damassce.**

Reichhaltiges Musterlager bei
Frau Bertha Naumann.

93er Wachenheimer.

sehr empfehlenswerthe Tisch- und Botlen-
Wein, garantiert naturrein.
à Fl. 55 Pf.,
bei 10 Fl. à 52 Pf., bei 25 Fl. à 50 Pf.,
ohne Glas, empfiehlt
Markt 5. Paul Näther.

Amerika-

Rasennäher

in bester Ausführung vorzüglich arbei-
tend, zur Pflege der Rasen-Tripplrette
unentbehrlich.

**Rasenscheeren,
Spalier- und Staheldraht**

empfehle außerst billig
Otto Bretschneider,
Firma F. Graf,
Oberbleichstraße Nr. 6.

Alle Flecken

entfernt man rasch und sicher aus Kleidern,
Wäsche zc. durch **Dr. Mason's Flecken-
oder Tintenmittel.** Allein zu haben bei
Wilk. Kieseloh, Drogerie.

Große Auswahl
in
Schuh- und Stiefelwaaren

zu billigen Preisen empfiehlt
**W. Grosso, Schuhmachermstr.,
Breitestraße Nr. 5.**

Reparaturen nach Maß, Reparaturen
schnell und sauber.

Eduard Hofer

in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.

Niederlage
der **Beinigungsbehandlung von Jo-
hannes Grün, Hoflieferant, in Halle
a/S. und Bintel i/Weingau.**

Verlauf sämmtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu den Originalpreisen.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen (jährlich 7 1/2 Bde.)
Katholisch Nr. 3.

Höchentlich Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 121.

Sonntag den 24. Mai.

1896.

Der Pfingstfeiertage
wegen erscheint die nächste Nr.
dieses Blattes
Mittwoch d. 27. Mai.
Die Expedition.

Zum Pfingstfeste.

Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen;
es grünt und blühten Feld und Wald;
auf Hügel und Höhen, in Büschen und
Heden überten ein frohliches Lied die neu
eremmeten Vögel, jede Wiese sproste von
Blumen in blühender Schönheit; frisch
weiter glänzte der Himmel und farbig
die Erde.

Diese Worte des größten deutschen Dichters, sie
kennzeichnen besser als jede andere Beschreibung
jenes wonnigen, die Menschenbrust mit Heiterkeit
und Frohsinn erfüllende Gefühl, das am Pfingstfeste,
dem Feste der maienduftigen Blüthenpracht, des
goldigen warmen Sonnenscheins, wohl jedes
Menschenherz durchströmt. Der Lenz in seiner
ganzen Pracht und Herrlichkeit, mit seinen balsamischen
Düften und seinem unererschöpflichen Farbenreichtum,
liegt ausgebreitet auf der Natur und, soweit das
Auge reicht, begegnet es den mit verschwenderischer
Hand ausgestreuten Gaben der nimmer rastenden,
ewig waltenden göttlichen Macht und Wachsfülle.
Und gleichsam angelockt und hinausgezogen von dem
in die Lüfte geschmetterten Dankesliede der gefiederten
Sänger wandern die Menschen hinaus in die freie
Natur, Körper und Geist zu haben, zu erfreuen,
neu zu beleben in dem göttlichen Obem, der das
ganze Erdenrund durchströmt.

Ist aber das Pfingstfest, nicht zum wenigsten,
weil es in die schönste der Jahreszeiten fällt, ein
Freudenfest, so sei doch nicht der tiefste sittliche
Ernst vergessen, der ihm inne wohnt. Bildet es
doch gleichsam die Krönung des stolzen Gebäudes
des Christentums, jenes unzerstörbaren Gebäudes,
das alle Anstürme des antiken und modernen
Heidenthums überdauert hat. Wie sich vor nun
mehr denn 1900 Jahren der Geist Gottes in Gestalt
feuriger Zungen auf die agenden Jünger ergoß,
daß sie fähig wurden, überall zu künden die neue
Lehre der Menschlichkeit und Brüderlichkeit, so senkt
sich auch heute noch der Geist der allerbarmerden
Liebe und Barmherzigkeit, der Geist, der die Herzen
der Menschheit fähig im Kampfe des täglichen
Lebens, der Geist, der die Auserwählten befähigt,
zum Volke und für das Volk mit feurigen Zungen
zu reden, zur Erde hernieder. Und selbst wenn das
Wort Gottes bei vielen in der Klarheit unserer
Welt seine Kraft verloren hat, der gewaltiger
Sprache gegenüber, welche da draußen die nimmer
rastende ewig schaffende Natur redet, werden sie
alle klein und unbedeutend und in hummer
Anbetung stehen sie vor des Schöpfers unergründ-
liche Allmacht. So giebt es denn wohl keinen, sei
er gläubig oder ungläubig, der sich der heiligen
Weise entziehen kann.

Wenn das Menschenherz freudig gestimmt ist,
wenn es hell aufblüht in Blüthenpracht und
Sonnenschein, dann wünscht es auch den Neben-
menschen nur gutes. Wir haben, des freundlichen
Verhältnisses zwischen dem Publikum und unserm
Blatte eingedenk, unseren Lesern und Leserinnen
immer nur gutes gewünscht; um wie vielmehr erst
am lieben sonnigen Pfingstfeste. Heute aber wollen
wir allen das Beste wünschen, d. h. das, was allen
wohl das Liebste sein mag:

Recht sonnige,
fröhliche Pfingstfeiertage!

Ein preussischer Richter über den Ausschloßparagrafen.

So unglaublich es auch erscheinen mag, es
wird alles Ernstes behauptet, das Staatsministerium
habe sich schon am Donnerstag schlüssig gemacht, dem
Abgeordnetenhaus gegenüber die Fassung des
Ausschloßparagrafen zu befürworten, welche das
Herrenhaus beschloffen hat. In einer Zuschrift an
die „Nation“ giebt ein preussischer Richter seinem
Erfassenen über die herrenhausliche Fassung Ausdruck.
Daß diese neue Art von Ausschloßparagrafen, d. h.
Richter, die keine richterliche Thätigkeit ausüben,
vier Jahre lang spazieren gehen und, wenn die
Stunde schlägt, aus dem Justizdienst „aus-
scheiden“, ohne je „gedient“ zu haben, nach dem
preussischen Beamtenrecht nicht classifiziert werden
können, ist eine Sache für sich. Derartige kleine
Incongruenzen muß natürlich ein Justizminister
mit in der Kauf nehmen, der, wie Kammer-
gerichtspräsident Drenthmann sich ausdrückte, „Söhne
Vollzugs-,
ziehen —
e Namen
erzwinnen
preussische
Prüfung
der Justiz,
rauchbarer
schon ist,
mehrjährige
elen Anbi-
so daß sie
er pflicht-
ind. Wie
lösen, von
ich Jahren
ungung auf-
ragt, daß
möglichst
daß sie
schäftigten
Erwägung
on ist die
chluß des
nister, der
hieren will,
Diejenigen
icht nehme,
Examen. —
Sie
mögen thun, was sie wollen, auf dem Papier mag
es stehen, daß sie noch 4 Jahre lang Rechtscandi-
daten sind; für mich haben sie aufgehört, es zu
sein.“ So ist der neue Vorschlag in Wahrheit
eine noch verschlechterte Auflage der Regierungs-
vorlage. Er erweckt den Schein, als ob es sich
um eine Art von Erprobung des Ausschloßers in vier-
jähriger Wartezeit handelt, während in Wahrheit
nur ein erfolgloses Verschleudern kostbarer Jugend-
jahre seine Folge sein kann. Wögen im Abgeord-
netenhaus bei dessen geringen Mehrheitsverhältnissen
die etwa schwankenden Stimmen dieses bedenken:
die Brücke, welche die Herrenhausbeschlüsse bauen,
führt zu nichts anderem, als zu noch weiterer Ver-
schlechterung des Regierungsvorschlags. Wer letztere
abgelehnt hat, muß zu der jetzigen Vorlage ein
doppeltes „Nein“ sprechen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der neue Bürger-
meister von Wien, Strobach, wurde am
Donnerstag vom Kaiser Franz Josef empfangen.
Der Kaiser drückte die Hoffnung aus, daß jetzt
wieder geordnete Zustände in der Gemeindeverwaltung
eintreten werden. Der Bürgermeister versicherte, er
werde mit ganzer Kraft danach streben, den Wunsch
des Kaisers zu erfüllen. Zum ersten Vize-
bürgermeister wurde am Freitag Lueger mit

95 gegen 41 Stimmen gewählt. Mit dem gleichen
Stimmenverhältnis wurde der „deutschnationale“
Abvokat Neumayer zum zweiten Vize-
bürgermeister gewählt. Eine Herabsetzung
der Grundsteuer um 2 1/2 Millionen Gulden hat
das österreichische Abgeordnetenhaus am Freitag
angenommen. Die Leiche des Erzherzogs
Carl Ludwig ist am Donnerstag Abend in die
Pfarrkirche der Wiener Hofburg übergeführt worden.
Erzherzog Franz Ferdinand, der Sohn des Ver-
storbenen, wohnte der Ceremonie nicht bei. Bei der
Einsegnung der Leiche in der Pfarrkirche der
Hofburg waren die Erzherzöge Otto, Ferdinand,
Carl und Ludwig Viktor anwesend. Sämtliche
ungarischen Minister mit Ausnahme des Handels-
ministers Daniel begaben sich Donnerstag Abend
nach Wien, um der Beisetzung beizuwohnen. Das
Leichenbegängnis fand am Freitag unter dem
üblichen Ceremoniell statt. Als Vertreter des
deutschen Kaisers nahm Prinz Albrecht, Regent von
Braunschweig, an der Beisetzung teil.

Dänemark. Ein Landwirtschafts-
ministerium ist in Dänemark neu geschaffen
worden. Der Departementschef im Ministerium
des Innern K. v. Sehested wurde zum Landwirth-
schaftsminister ernannt.

Italien. Der Rückzug der Italiener
aus Aethiopien kam am Donnerstag abermals
in der Kammer zur Sprache. Der Kriegsminister
bestätigte auf eine Anfrage, daß Major Salva in
das italienische Lager zurückgekehrt ist. Was das
Einziehen der Flagg in Abigral anbetreffs, so sei
das eine natürliche Folge der Aufgabe des Forts.
Der Königsmarsch sei gebilligt worden, weil das
Reglement das vorschreibe. — Am Donnerstag
haben sich 1000 Soldaten an Bord des „Umberto“
nach Italien eingeschifft. Die armen Leuten werden
froh sein, den Strapazen eines afrikanischen Feld-
zuges entgangen zu sein. — Nach alledem ist die
italienische Regierung gewillt, nur das zur Wahrung
der italienischen Nationalrechte unumgängliche Noth-
wendige noch auf die erythräische Colonie zu
verwenden. Als einziger vorgegebener Posten
verbleibt den Italienern nur noch Kassala, das nach
offiziösen Anklagen vor der Hand gehalten
werden soll.

England. An dem englisch-ägyptischen
Sudanfeldzug werden auch indische Truppen
theilnehmen. Oberst Egerton segelte am Donnerstag
mit dem Stab und einem Regiment der Penjab-
infanterie von Bombay nach Suez ab. Der Rest
des indischen Truppencontingents für Afrika ist in
der Einschiffung begriffen. — Zu der englischen
Politik in Südafrika hat sich der Colonial-
minister Chamberlain am Donnerstag bei einem
Diner der Südafrikanischen Gesellschaft im Metro-
polhotel in London wie folgt geäußert: Die
Wolken in Südafrika seien noch nicht geschwunden;
der Fortschritt zur Versöhnung des eng-
lischen und holländischen Stammes sei
gering, was er um so mehr bedauere, als er
fiets an die Großmüthigkeit Krügers geglaubt habe
gegenüber Berjonon, welche trotz ihrer Fehler zur
Wohlfahrt Transvaals durch ihre Thatkraft und
Unternehmungslust beigetragen hätten. Die britische
Politik sei klar und bestimmt ausgesprochen und
werde dieselbe bleiben. England werde seine
legalen Verpflichtungen erfüllen, aber
auch seine legalen Rechte aufrecht er-
halten. Chamberlain wies auf die großen Fort-
schritte im Natalelabel hin, welche der Energie
der Chartered Company zuzuschreiben seien. Er
habe das Vertrauen in die Zukunft nicht verloren
und hoffe, man werde die Stellung behaupten, die
mit so großem Aufwand von Blut und Geld erkauft
sei. Die Wohlfahrt Afrikas hänge jetzt lediglich
von der Weisheit und Mäßigung der politischen
Leiter ab. Englands auswärtige Nebenbuhler
schienen manchmal zu vergessen, daß jede Colonie
des englischen Reiches allen Fremden ebenso wie